Morgen-Ausgabe
No. 263 — 58. Jahrgang

Berliner Volks-Zeitung

Beiblatt
Donnerstag, 9. Juni 1910

Die Prinz-Heinrich-Fahrt.

Die letzte Etappe

der Prinz-Heinrich-Fahrt von Metz nach Homburg v. d. Höhe wurde einem Privat-Telegramm zufolge noch von 93 Wagen, davon Nr. 53, 68 und 115 außer Konkurrenz, bestritten. Wagen Nr. 70 (Emil Medinger-Wien) geriet am Start in Brand und gab auf. Im übrigen wurde die Etappe von fast allen Wagen glatt zurückgelegt. Um 4¼ Uhr traf Prinz Heinrich an der Spitze in Homburg ein. Bis 6½ Uhr waren bis auf sechs, davon zwei außer Konkurrenz, alle Wagen am Ziel eingetroffen. Da die Sieger in den Flachrennen, wie verlautet, die Etappen selbst ohne Strafpunkte zurückgelegt haben, so läßt sich als vorläufiges Resultat folgendes feststellen: 1. Wagen 51 F. Porsche-Wien (österr. Daimler) 20,90 Gutpunkte; 2. E. Fischer-Wien (österr. Daimler) 20,51 P.; 3. Wagen Nr. 4 A. Henney 20,01 P.; 4. Wagen Nr. 47 F. Hamburger-Wien (österr. Daimler); 5. Wagen Nr. 8 H. Ephraim-Görlitz (Opel) 18,98 P.; 6. Wagen Nr. 37 Fr. Erle-Mannheim (Benz) 18:59 P.; 7. Wagen Nr. 61 A. Paul-Frankfurt a. M. (Adler) 17,92 P.; 8. Wagen Nr. 81 Graf Andrassy-Budapest (Mercedes) 17,81 P.; 9. Wagen Nr. 29 G. Günther-Chemnitz (Presto) 17,71 P.; 10. Wagen Nr. 38 Karl Neumeier-Mannheim (Benz) 17,52 P.

Wie das Metzer Blatt der „Lothringer“ meldet, waren vorgestern bei der Prinz-Heinrich-Fahrt kurz vor der St. Avoldstraße, die die Prinz-Heinrich-Fahrer zu passieren hatten, über die ganze Breite der Straße dickköpfige Nägel gestreut, die sich von selbst aufrecht stellten. Glücklicherweise wurde der Anschlag entdeckt, bevor er ein Unglück verursachen konnte.

Kommunales.

Aus dem Steglitzer Rathause.

Seit mehreren Jahren besitzt Steglitz, um der Schulnot zu begegnen, ein Paar Schulbaracken zur Unterbringung von Volksschulklassen. Während für die höheren Schulen stets rechtzeitig Schulgebäude errichtet wurden, wurden die Volksschüler bei mangelnden Räumen in den Baracken untergebracht. Augenblicklich fehlt es für den nördlichen Ortsteil wieder an Schulräumen. Deshalb sollten auf Antrag des Gemeindevorstandes die Baracken nach der Jahnstraße versetzt werden, was 3550 Mark Kosten verursacht. Dagegen sprach Gemeindevertreter Aßmann (Soz.). Er wies auf die Klage der Lehrer und Schüler über die Mißstände, die sich im Winter in den Baracken gezeigt hätten hin. Lehrer und Kinder litten an kalten Füßen, die Temperatur sei oft nicht ausreichend. Erkältungskrankheiten wären die Folge. Auch Gemeindevertreter Radtke hielt die Baracke für ein Uebel. Er war für Ablehnung der Mittel. Einen seltsamen Standpunkt nahm Gemeindevertreter Korthaus (Mieterpartei) ein. Aus Zweckmäßigkeitsgründen, so führte er aus, sei er auch dagegen. Aber weil nach seiner Ansicht der Antrag Aßmann lediglich aus agitatorischen Gründen erfolgt sei, würde er sich der Stimme enthalten. Er stellte es so hin, als ob Gemeindevertreter Aßmann die Steglitzer Volksschule überhaupt angegriffen hätte, und hielt eine donnernde Philippika gegen Angriffe, die gar nicht erfolgt waren. Die Kosten für die Barackenverlegung wurden dann mit 18 Stimmen bewilligt.

Ferner wurde ein Antrag Korthaus betreffend Sicherung der Bauforderungen angenommen. Man will beim Minister für Handel und Gewerbe dahin vorstellig werden, daß für Steglitz auch der zweite Teil des betreffenden Gesetzes bald in Kraft tritt, die Eintragung des Bauvermerks, wodurch die Baugläubiger einen Anspruch auf Eintragung einer Hypothek für ihre Forderungen erhalten. Der Bauschwindel grassiert in Steglitz stark und erfordert immer neue Opfer. Gemeindevertreter Radtke rechnete dann mit dem Bauamt wegen 40 000 Mark Etatsüberschreitungen beim Neubau der Oberrealschule ab. Diese sei schon fünf Jahre in Betrieb, und jetzt erst erfolge die Abrechnung. Der Bau des Direktorwohnhauses habe allein fast 80 000 Mark verschlungen. Er verlange, daß die Abrechnung von jetzt ab stets während des Baues und nicht fünf Jahre später geschähe. Er habe früher festgestellt, daß ein angeblich mit Abrechnungen überlasteter Beamter noch Zeit gehabt habe, mit Erlaubnis des Bürgermeisters eine mehr oder weniger ausgedehnte Privattätigkeit auszuüben. (!) Das seien unhaltbare Zustände. Der Gemeindevorstand versprach Beschleunigung der Abrechnung für künftige Fälle. Auf eine Interpellation des Gemeindevertreters Aßmann über einen Steglitzer Armenpfleger antwortete Stadtrat Fabarius. Er wies nach, daß die Beschuldigung, der Armenpfleger habe eine Arme wegen Bettelns denunziert, nicht zuträfe.

Gerichts-Zeitung

Die Geheimnisse einer „Tanzakademie“

sollten, wie mitgeteilt, gestern in einer längeren Verhandlung die dritte Strafkammer des Landgerichts I beschäftigen. Aus der Untersuchungshaft wurde der „Schauspieler“ Albert Hieber vorgeführt, um sich wegen wiederholter schwerer Sittlichkeitsverbrechen und Verführung Minderjähriger zu verantworten. Den Vorsitz im Gerichtshof führte Landgerichtsrat Neumann, die Anklage wurde von Staatsanwaltsassessor Selbmann vertreten, die Verteidigung des Angeklagten führten die Rechtsanwälte Dr. Alsberg und Treitel. Außer etwa fünfzig Zeugen, zumeist junge Mädchen im Alter von zwölf bis achtzehn Jahren, waren sieben Sachverständige geladen. Schon bei seinem Eintritt in den Gerichtssaal trug der Angeklagte ein merkwürdiges Wesen zur Schau. Er verdrehte die Augen, weinte und lamentierte und rief fortwährend: „Wo ist meine geliebte Paula?“ und „Mutterchen darf hier nicht hineinkommen, das ist nichts für sie!“ Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er Schauspieler oder Schausteller sei, antwortete Hieber im Tone tiefgekränkten „Künstlerstolzes“: Ich bin Schauspieler, lesen Sie meine Rezensionen. Auf das Ersuchen des Vorsitzenden, sich möglichst ruhig zu verhalten, antwortete der Angeklagte: Ich bin ruhig, aber bitte nicht grob sein. — Auf Antrag des Staatsanwalts wurde sodann wegen Gefährdung der Sittlichkeit die Oeffentlichkeit ausgeschlossen.

Der Vorsitzende hielt sodann dem Angeklagten die ihm zur Last gelegten Handlungen vor, erhielt jedoch von diesem nur konfuse Antworten oder emphatische Ausrufe, die der Angeklagte in wirrem Durcheinander vorbrachte. Der Vorsitzende suchte den Angeklagten zu beruhigen, wobei ihn die Verteidiger unterstützten. Rechtsanwalt Dr. Alsberg bezweifelte wiederholt die Verhandlungsfähigkeit des Angeklagten und bat, die Sachverständigen darüber zu hören. Medizinalrat Dr. Hoffmann erklärte, daß erhebliche Zweifel an der Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten beständen. Dr. Marx, Dr. Leppmann und Dr. Auerbach schlossen sich dieser Ansicht an. Die Verteidiger beantragten infolgedessen die Aussetzung der Verhandlung und Ueberführung des Angeklagten in eine Krankenanstalt. Der Angeklagte bat dagegen, die Verhandlung zu Ende zu führen. Der Gerichtshof beschloß die Aussetzung der Verhandlung und forderte den Medizinalrat Dr. Hoffmann auf, seinerseits dahin zu wirken, daß der Angeklagte aus dem Untersuchungsgefängnis in eine Krankenanstalt übergeführt wird. Nach einigen Monaten soll dann wieder der Versuch gemacht werden, gegen den Angeklagten zu verhandeln.

Eine Bluttat im Kuhstall. Das Potsdamer Schwurgericht verhandelte gestern gegen den Dienstknecht Albert Schuckert wegen Totschlages. Der Angeklagte war bei der Gastwirtsfrau Herms in Stölln bei Rhinow beschäftigt und unterhielt mit der dort bediensteten Magd Marliewicz ein Liebesverhältnis. Das Mädchen wurde jedoch nach kurzer Zeit ihres Liebhabers müde, und Schuckert schlug die Magd am 9. März, als sie im Stall die Kühe melkte, mit einem Beil nieder. In der gestrigen Verhandlung war der Angeklagte geständig. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage auf Körperverletzung mit tödlichem Ausgange und verneinten die mildernden Umstände. Nach dem Antrage des Staatsanwalts wurde Schuckert zu zwölf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt.

Die Wasserkalamität

in Charlottenburg kam in der gestrigen Sitzung der Charlottenburger Stadtverordnetenversammlung zur Sprache. Im Namen des Magistrats erklärte der Dezernent für die Wasserwerke, Stadtrat Seydel, daß sich, wie bekannt, seit einigen Tagen in Charlottenburg eine erhebliche Wasserkalamität ergeben habe. Zu Zeiten starken Wasserverbrauchs, namentlich in den Mittagsstunden, stellte sich heraus, daß in den oberen Stockwerken kein Wasser aus den Leitungen lief. Der Magistrat habe sofort die Ursachen festgestellt. Die Kalamität sei durch den ganz übermäßig hohen Wasserverbrauch entstanden. In der Stadt Charlottenburg seien pro Kopf der Bevölkerung allein am Sonnabend 199 Liter Wasser verbraucht worden. Das bedeute eine Zahl, die in ganz Deutschland bisher noch nicht erreicht sei. Der höchste Verbrauch in den letzten fünf Jahren habe nur 182 Liter pro Kopf der Bevölkerung betragen. In Berlin seien beispielsweise am Sonnabend pro Kopf nur 130 Liter verbraucht worden. Am stärksten ist die Wassernot im Osten der Stadt, im Berliner Westen aufgetreten; dies hänge mit der weiten Entfernung dieser Gegend von der Zapfstelle zusammen. Das Wasser hat von dem Reservoir einen sehr weiten Weg zurückzulegen, bei dem natürlich sich der Druck des Wassers verringert. Aber auch die Hausbesitzer seien mit schuld an der Kalamität, da sie in die neuen Häuser zu dünne Rohrleitungen legen im Vertrauen auf den sonst sehr starken Druck, der sich in dem städtischen Rohrnetz befindet. Infolge dieser schwachen Hausrohre, für die der Magistrat nicht verantwortlich sei, ist gleichfalls der Druck ein geringer. Da komme eins zum anderen. Ein fernerer Grund, der die Kalamität mitverschuldet habe, sei der Umstand, daß der Bau der neuen Druckpumpe sich um drei bis vier Monate verzögert hat. Der Magistrat habe sofort alle Maßnahmen getroffen, damit die Kalamität gehoben wird. Unter anderem habe der Magistrat verfügt, daß der Wasserverbrauch in der städtischen Verwaltung eingeschränkt wird; die Straßen der Stadt sind nur sehr wenig gesprengt und auch sonst Ersparnisse an Wasser gemacht worden. Jetzt sei aber erreicht worden, daß die Wasserleitungen wieder vollständig funktionieren.

Stadtverordneter Wagner bat um Aufklärung, ob die Trübungserscheinungen des Wassers gesundheitsschädlich seien. Stadtrat Seydel führte aus, die Trübung des Wassers entstehe lediglich dadurch, daß sich Luft im Wasser gebildet habe; irgendein greifbarer Grund dafür, daß sich das Wasser verschlechtert habe, sei nicht vorhanden. Damit war die Angelegenheit erledigt.

Sport-Nachrichten

Trabrennen zu Weißensee.

Bei dem gestrigen Meeting machte sich infolge der über die Ruhlebener Stallungen verhängten Sperre bereits ein Mangel an Pferden bemerkbar, denn mit Ausnahme des Verkaufshandicaps kamen durchweg nur schmale Felder an den Start. Die Resultate waren:

Junipreis, 2000 Mark. Distanz 2500 Meter. 1. Geschwister Kretschmers Hofmeisterin (Lichtenfeld); 2. Miß Wilkes. 3. Kurpfalz. Tot.: 82:10. Pl. 24, 19, 40:10. Ferner liefen: Obotritt, Intimus, Joachim Prose, Hauptkerl, Kobold I (disq.), Baron Rixdorfer (disq.), Trauerweide (4). Sicher mit 1½ Lg. — Jüngerpreis, 2000 Mark. Distanz: 1200 Meter. 1. Herrn M. Jungmeiers Jaspine Ayres (Großmann). 2. Nelke I. 3. Held. Tot.: 30:10. Pl.: 14, 18:10. Ferner liefen: Artus Tochter, Pirouette, Dante. Leicht 1—20 Lg. — Inländerelitepreis. 3000 M. Distanz 2800 Meter. 1. Herrn Piengs Aframont (E. Treuherz). 2. Herda. 3. Neptun. Tot.: 17:10. Pl.: 15, 18:10. Ferner liefen: Reineclaude, Helene Altenteil, Lausbub (4). Leicht 1—2 Lg. — Stallpreis. 2200 M. Distanz 2700 Meter. 1. Gestüt Gartenfeld Jung Syhiruß (Weißbrod). 2. Erster Marienfelder. 3. Mandel. Tot.: 22:10. Pl.: 13, 15, 18:10. Ferner liefen: Heideprinz, Danno, Herbert, Milchmann. Sehr leicht 2—¾ Lg. — Malchower Rennen. Preis 2400 M. Distanz 2800 Meter. Dr. G.s Blaufuchs (W. Lemzer). 2. Fee II. 3. Jonny. Tot.: 15:10. Pl.: 11, 15:10. Ferner liefen: Wandersmann (keine Wetten angenommen, disq.), Bergmann (disq.), Möwe. Leicht 1—6 Lg. — Verkaufshandicap. Preis 2000 M. Distanz 2500 Meter. 1. Hrn. E. Ringius' Rubinne (Bes.). 2. Lebensretter. 3. Arnulf der Bayer. Tot.: 49:10. Pl.: 21, 58, 47:10. Ferner liefen: Heideprinzeß (disq.), Jimbo, Algeciras, Klingsor, Flora X (disq.), Bulline (disq.), Guyana, Nimrod, Lua. Leicht 3—2 Lg., — Concours Hippique-Handicap. Preis 2000 M. Distanz 2000 Meter. 1. Hrn. H. v. Oertzens Mary Prose (Bes.); 2. Egon II (Dr. Günther); 3. Baldrian (Jäschke); Tot.: 45:10. Pl.: 28. 19:10. Ferner liefen: Anny Wilkes, Blaustein. Kampf Kopf—1 Lg. — Goudster Handicap. Preis 2000 M. Distanz 2600 Meter. Hrn. L. Beermanns Maria Payne (W. Mills. 2. Mignon. Tot.: 25:10. Pl.: 12, 17:10. Ferner liefen: Eau de vie (kam als Erster ein, wurde aber disqualifiziert), Carentan. Ueberlegen 10 Lg.

Zur Arbeiterbewegung.

Metallarbeiterstreik. Die Lohnbewegung der Berliner Automateneinrichter hat jetzt zu einem Streik geführt. In einer stark besuchten Versammlung der Metallarbeiter dieser Branche, die gestern abend im Gewerkschaftshause stattfand, berichtete Bevollmächtigter Handtke vom Deutschen Metallarbeiterverband, daß die Verhandlungen mit den Arbeitgebern über die eingereichten Forderungen (Mindestlohn 70 Pfennig pro Stunde) nicht zu einer vollständigen Einigung geführt hätten. 10 Firmen hätten die Bewilligung abgelehnt. — Die Versammelten beschlossen in geheimer Abstimmung mit großer Mehrheit, heute bei den zehn Firmen die Arbeit niederzulegen.

Die Tarifbewegung im Dachdeckergewerbe Groß-Berlins. Die Dachdeckerhilfsarbeiter Berlins und Umgegend, soweit sie im Zentralverband der Dachdecker organisiert sind, erklärten sich in einer Versammlung mit dem von der Lohnkommission aufgestellten neuen Lohntarif einverstanden. Die Hauptbestimmungen sind folgende: Stundenlohn für Hilfsarbeiter bei Dachdeckern, Asphalteuren und Pappdach 60 Pfennig, für Arbeiten beim Aufstellen von Hänge- und Leitergerüsten beim streichen sowie für den Kesselmann 65 Pfennig, für Pappdachdecker, Streicher und Abreiben 67½ Pfennig, Vorarbeiter und Spachler 70 Pfennig. Für das ausschließliche Tragen des Materials (Dachsteine, Schiefer, Mörtel usw.) 80 Pfennig die Stunde. Ueberstunden 15 Pfennig Zuschlag. Arbeitszeit, Nachtarbeit, Arbeitseinteilung, Kündigung, Landzulage, Fahrgeld und Geltungsbereich sind dieselben wie bei den Dachdeckern. Ein Akkordtarif, der besondere Lohnsätze für das Hinaufschaffen der verschiedenen Materialien in die Etagen vorsieht, ist noch in besonders ausführlicher Weise aufgestellt worden. Der Tarif soll dem Arbeitgeberverband für das Dachdeckergewerbe unterbreitet werden.

Vereine und Versammlungen.

Sitzung haben Donnerstag abend:

Verein der Werkführer für Textilindustrie. 9 Uhr Grüner Weg 29 (Hof).

Berliner Turnverein gegründet 1850. Schülerabteilung 7 bis 8½ Uhr Männerabteilung 8½ bis 10½ Uhr, Turnhalle Köllnisches Gymnasium, Wallstraße 46/49.

Gesangverein Liederschatz 1869. Gemischter Chor. 9 Uhr Große Frankfurter Straße 137, bei Müller.

Arendscher Stenographenverein Stenographen-Schule. 9 Uhr Fürstenstraße 10.

Stenographenverein Süd-Berlin Stolze-Schrey, Kommandantenstraße 62, Restaurant Beckers Festsäle, 8½ Uhr.

Stenographenverein Stolze-Schrey (Nordostbezirk). Unionsfestsäle, Greifswalder Str. 221/223, 8½ Uhr.

Zwanglose Vereinigung der Mecklenburg-Strelitzer. 9 Uhr, Krebs' Hotel, Niederwallstr. 11.

Berliner Damenturnvereinigung 1. Abteilung: Turnhalle Gipsstraße 23a, 8 Uhr; 2. Schülerinnenabteilung 6 Uhr.

Stenographische Gesellschaft Stolze-Schrey, Charlottenburg. 8 bis 10 Uhr, Gemeindeschule I, Pestalozzistraße 89/90.

Berliner Handwerkerverein. Sophienstraße 18, 9 Uhr. Vortrag Dr. Karl Virchows: Das Salz in seiner kulturhistorischen und naturwissenschaftlichen Bedeutung.

Stenographenverein „Gabelsberger“, Moabit. Wirtshaus „Zum Seydlitz“, Rathenower Straße 9, 9 Uhr.

Gabelsberger Stenographenvereinigung, Nord-Ost. Restaurant Otto Graetz, Große Frankfurter Straße 30, 9 Uhr.

Handelsteil

Weissbier.

Die langandauernde Hitze der letzten Wochen ist dem Weissbierkonsum erklärlicherweise sehr fördernd gewesen. Die Börse hat dieser Tatsache durch eine ziemlich lebhafte Kurssteigerung der Aktien von Weissbiarbrauereien Rechnung getragen. Die Direktion der

Berliner Weissbier-Brauerei Akt.-Ges. vormals Carl Landré

hat auf eine Anfrage ungefähr folgendes mitgeteilt: Der Absatz von Weissbier ist zurzeit überaus lebhaft. Trotzdem die Landrégesellschaft über sehr erhebliche Vorräte verfügte, sind diese doch fast vollständig absorbiert worden. Die Anforderungen an die Brauereien sind so stark, dass bei den Lieferungen hier und da mit einer Verzögerung von ein bis zwei Tagen gerechnet werden muss. Da die eigenen Gespanne der Gesellschaft zur Bewältigung der Ablieferungen nicht ausreichten, musste mit Mietsgespannen gearbeitet werden. Sehr wesentlich für die Weissbierbrauereien ist es auch, dass die Tarifverträge mit ihren Brauereiarbeitern vor einigen Tagen auf einer für die Brauereien annehmbaren Basis, und zwar auf drei Jahre, zustande gekommen sind. Die Brauereien mussten sich allerdings zu einigen Zugeständnissen bequemen, diese sind aber nicht allzu erheblich, und die Vereinbarungen kamen ohne grosse Schwierigkeiten zustande. Die wesentlich ermässigten Preise für Weizen kommen den Brauereien für dieses Jahr noch nicht zugute, wohl aber eröffnen sie günstige Aussichten für das nächste Geschäftsjahr. Die Gesellschaft habe bisher im laufenden Geschäftsjahr einen erhöhten Absatz gegenüber der gleichen Vorjahrszeit zu verzeichnen. — Von der Direktion der

Weissbier-Aktien-Brauerei vorm. A. H. Bolle

wird gleichfalls erklärt, dass der Geschäftsgang zurzeit sehr flott sei. Die grösseren Brauereien hätten das vorausgesehen und sich bezüglich ihrer Produktionsfähigkeit danach eingerichtet. Die Kursbewegung der letzten Tage erscheine der Direktion allerdings als etwas zu sprunghaft.

Eine neue Terraingesellschaft. Unter der Firma Charlottenburg-West Akt.-Ges. ist, wie wir erfahren, eine neue Terraingesellschaft ins Leben gerufen worden, an der die Deutsche Bank, der A. Schaaffhausen'sche Bankverein, die Neue Boden Akt.-Ges. und die Berlinische Boden-Gesellschaft beteiligt sind. Das Kapital der Gesellschaft beträgt 1 Mill. M.

Die Terraingesellschaft Berlin-Halensee i. Liqu. besitzt, nachdem sie im März 1909 einem Konsortium den gesamten westlichen Terrainbesitz von 1072 Quadratruten verkauft hat, als Aktivum eigentlich nur noch die Restkaufgelder im Betrage von 2 179 500 M., die bei diesem Verkauf bis zum 1. April 1912 gestundet wurden. Diese Restkaufgelder erbrachten 99 374 M. Zinsen. Der Gewinn, der sich aus dem Verkauf des Restbesitzes ergab, erscheint auf der Kreditseite des Gewinn- und Verlustkontos mit 602 090 M. Insgesamt ergab sich ein Reingewinn von 685 700 M., um den sich das Liquidationskapitalkonto (einschliesslich des auf ihn übertragenen Reservefonds von 14 268 M.) auf 2 333 376 M. erhöht.

Akt.-Ges. für Garnfabrikation zu Berlin. In der gestrigen Generalversammlung dieses zum Konzern der Firma Karl Neuburger gehörenden Unternehmens war ein Aktienkapital von 157 000 M. vertreten, davon durch die Herren Neuburger 72 000 M. Da die am 15. Februar 1909 begründete Gesellschaft im abgelaufenen Geschäftsjahre noch nicht fabrizieren konnte, hat sie nur einen Gewinn von 2326 M. zu verzeichnen.

Marktpreise von Berlin am 7. Juni nach Ermittelungen des königl. Polizeipräsidiums. Richtstroh 0,00 M., Heu alt 0,00—0,00, neu 5,80—7,40 M., Erbsen, gelbe, zum Kochen 30—50 M., Speisebohnen, weisse 30,00 bis 50,00 M., Linsen 20,00—60,00 M., Kartoffeln 4,00—8,00 M., Rindfleisch von der Keule (1 Ko.) 1,40—2,20 M., Rindfleisch, Bauchfleisch 1,20—1,80 M. Schweinefleisch 1,40—1,80 M., Kalbfleisch 1,20—2,40 M., Hammelfleisch 1,20—2,10 M., Butter 2,20—2,80 M., Eier (Markthallenpreise) 60 St. 2,60 bis 4,40 M., Karpfen 1,40—2,80 M., Aale 1,80—3,00 M., Zander 1,60 bis 3,80 M., Hechte 1,40—2,80 M., Barsche 1,00—2,20 M., Schleie 1,40—3,60 M., Bleie 0,80—1,60 M., Krebse, 60 Stück 3,00—30,00 M.

Magdeburg. 8. Juni. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack —,— Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 2,10—2,30. Stimmung: Ruhig. Brotraffinade 1 ohne Fass 25,25—25,50. Kristallzucker I mit Sack —. Gem. Raffin. mit Sack 25,00—25,25. Gemahlene Melis I mit Sack 24,50—24,75. Stimmung: Ruhig. — Rohzucker 1. Produkt Trans. frei an Bord Hamburg per Juni 14,62½ Gd., 14,65 Gd. per Juli 14,65 Gd., 14,70 Br., per Aug. 14,70 Gd., 14,75 Br. per Okt.-Dez. 11,50 Gd., 11,55 Br., per Jan.-März 11,62½ Gd., 11,65 Br. Willig.

Amsterdam, 8. Juni. Bancazinn 90,00.

Paris, 8 Juni. (Schlusskurse.) 3% Franz. Rente 98,95. Banque Paris 1832 do. Ottomane 724. Tendenz: Träge.

London, 8. Juni. Silber 24⅛.

Berliner Firmen-Register.

Eintragungen vom 4. Juni.

Abteilung A.: Saxonia Stuhl- und Möbelagentur Helene Kühn, Stralau, Blankenfeldestr. 12. Inh. ist Frau Helene Kühn. Prokurist Erich Kühn. — Max Loewenthal, Kaiser-Wilhelmstr. 18a. Inh. ist Kfm. Max Loewenthal, hier. — Schwersenz u. Co., Schöneberg. Am 1. 6. 10 ist der Kfm. Joseph Schweitzer in Schöneberg eingetreten. — J. Meyerhof. Prokurist W. K. Meyerhof. — Philipp Schwersenz. Sitz jetzt Schöneberg. — Ernst Wilke u. Co. Sitz Boxhagen-Rummelsburg. — Wintersportverlag Hans Schmalle. Sitz Berlin. — Otto Schneider. Die Ges. ist aufgelöst. Inh. ist allein Carl Briesemann. — Veit Selberg u. Cie. Prokurist Gustav Levy.

Abt. B: Paul Hardegen u. Co., Fabrik elektrischer Apparate, G. m. b. H. Stammk. 220 000 M. Geschäftsf. Fabrikbes. Paul Hardegen in Berlin, Emil Michel in Zehlendorf u. Dir. Erwin Neuhold in Friedenau. Beginn 20. 5. u. 1. 6. 10. Vertretung zwei Geschäftsf. gemeinsam. — Breslau-Trebnitz-Prausnitzer Kleinbahn-Akt.-Ges. — Elektrische Kleinbahn im Mansfelder Bergrevier, Akt.-Ges., und Trachenberg-Militscher Kreisbahn, Akt.-Ges. Prokurist je Diplomng. Erich Stephan. Die Prokura des R. Grabbe ist gelöscht. — Deutsch-Westafrikanische Bank. Prokurist Gustav Schreiber. Die Prokura des David D. Michelly ist gelöscht.

Berichtigung. Albert Schön, die Gesellschaft ist aufgelöst. Inhaber ist nicht Max Wandt, sondern Albert Schön.

Konkurse.

Auswärts: Kaufmann Robert Vetter in Barmen, Kaufmann Fritz Gregor in Breslau, Kaufmann Gustav Himpel in Görlitz, Kaufmann Jean Salchli in Stralsund.